

PREDIGT

Gottesdienst zur Einführung
von Dipl. Theol. Pfr. Christoph Maier
als Studienleiter für Theologie und Politik
verbunden mit der Funktion des Direktors der Ev. Akademie Sachsen-Anhalt e.V.

21. Sonntag nach Trinitatis
1. November 2020, 10.00 Uhr Schlosskirche zu Wittenberg

Predigttext: Jeremia, 29,1.4-14

29¹Dies sind die Worte des Briefes, den der Prophet Jeremia von Jerusalem sandte an den Rest der Ältesten, die weggeführt waren, an die Priester und Propheten und an das ganze Volk, das Nebukadnezar von Jerusalem nach Babel weggeführt hatte

⁴So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, zu allen Weggeführten, die ich von Jerusalem nach Babel habe wegführen lassen: ⁵Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte; ⁶nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter, nehmt für eure Söhne Frauen und gebt eure Töchter Männern, dass sie Söhne und Töchter gebären; mehrt euch dort, dass ihr nicht weniger werdet. ⁷Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's euch auch wohl.

⁸Denn so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Lasst euch durch die Propheten, die bei euch sind, und durch die Wahrsager nicht betrügen, und hört nicht auf die Träume, die sie träumen! ⁹Denn sie weissagen euch Lüge in meinem Namen. Ich habe sie nicht gesandt, spricht der HERR.

¹⁰Denn so spricht der HERR: Wenn für Babel siebzig Jahre voll sind, so will ich euch heimsuchen und will mein gnädiges Wort an euch erfüllen, dass ich euch wieder an diesen Ort bringe. ¹¹Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung. ¹²Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören. ¹³Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, ¹⁴so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR, und will eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch verstoßen habe, spricht der HERR, und will euch wieder an diesen Ort bringen, von wo ich euch habe wegführen lassen.

Liebe Gemeinde,

ein Wort, ein prophetisches Wort. Orientierung in einer schwierigen Zeit. Entfremdung: Was passiert hier mit uns. Plötzlich gelten ganz andere Regeln. Warum sollte man die befolgen? Schon wieder?

Ein Wort. Kein ausgewogenes Statement. Ein Wort mit Anspruch, mit Zuspruch, mit Wagnis: So spricht der HERR, zu allen Weggeführten: „Suchet der Stadt Bestes!“ –

Gemeinwesen Orientierung im 5. Jahrhundert vor Christus. Kein abgeschotteter Rückzug in ein Sonderreich der Glaubenden, sondern eine aufgeschlossene Glaubensgemeinschaft mit vielfältigen Bewegungen hinein in die Zivilgesellschaft. Eine gemeinsame Verschwörung zum Leben, wie es Ralf Kötter gestern zugespitzt in der Tischrede zum Reformationstag formuliert hat. „Baut Häuser und wohnt darin, pflanzt Gärten und esst ihre Früchte, nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter.“ Eine Vision des guten Lebens für alle! Zukunft und Hoffnung! Ein wahrhaft prophetisches Wort.

Oder sind auch das falsche Propheten? Zu sehr am Zeitgeist orientiert, statt an der Botschaft der Errettung durch Gottes gnadenreiches Handeln? Zu viel NGO, zu wenig Evangelium? Zu sehr eingerichtet in der Welt statt orientiert am Reich Gottes?

„Ich will euch wiederbringen an den Ort, von wo ich euch habe wegführen lassen!“ Der Perserkönig Kyros der II eroberte 539 Babylon. Da wurde das Prophetische Wort des Propheten Jeremia Wirklichkeit und die Verschleppten konnten endlich wieder zurück. Sie packten an und der Tempel in Jerusalem wurde wiederaufgebaut.

Und dann sind wir bei Donald Trump, und den QAnon Verschwörungsmysen: Trump als der Gesalbte Gottes, der Kyros der Neuzeit! Er zieht herauf, um die Welt zu befreien aus Entfremdung und Verstrickung. Am Dienstag ist Showtime!

Ein prophetisches Wort. Orientierung in schwierigen Zeiten. Das tut Not an allen Ecken und Enden. Oh heiliger Martin von Wittenberg hilf!!! Hast du nicht was im Angebot? Ein Wort, einen klugen Satz, Orientierung aus dem reichen Bildungsschatz der Reformation?

„Der leidige Teufel hört auch nicht auf, diese zwei Reiche ineinander zu kochen und zu brauen. Die weltlichen Herren wollen in des Teufels Namen immer Christum lehren und meistern, wie er seine Kirche und geistlich Regiment soll führen. So wollen die falschen Pfaffen und Rottengeister, nicht in Gottes Namen, immer lehren und meistern, wie man solle das weltliche Regiment ordnen. Und so ist also der Teufel zu beiden Seiten gar sehr unmäßig und hat viel zu tun. Gott wollt ihm wehren, Amen, so wir's wert sind“

Liebe Gemeinde,

der leidige Teufel hört nicht auf Dinge ineinander zu kochen und zu brauen, die nicht zusammengehören. Evangelische Bildungsarbeit - und dazu zähle ich auch die Predigt - hat

die Aufgabe, diesem „ineinander Kochen“ von Dingen, die man besser getrennt hält, entgegenzuwirken.

Das ineinander Kochen von Dingen, die man besser auseinanderhält, ist das Erfolgsrezept von Populismus und Verschwörungsfanatismus, von Frömmerei genauso wie von vereinnahmender Machtrhetorik. Luthers Lehre von den zwei Regimentern Gottes lehrt uns, dass es auf die richtigen Unterscheidungen ankommt.

Da ist es zu kurz gegriffen, wenn man sagt: Eine am Gemeinwesen orientierte Kirche hebt die Trennung von Bürgergemeinde und Christengemeinde auf und wird somit unkenntlich.

Da ist es aber auch zu kurz gegriffen, wenn man meint, einem weltlichen Präsidenten den Glanz eines Gottesgnadentum verleihen zu können, weil doch die Confessio Augustana, die Bekenntnisschriften der Protestanten, festhält: dass alle Obrigkeit in der Welt und geordnetes Regiment und Gesetze gute Ordnung sind, die von Gott geschaffen und eingesetzt sind.

Ja, da wird wieder fleißig ineinander gekocht und gebraut, was nicht zusammengehört. Die Lehre von den zwei Regimentern Gottes, von den zwei Regierweisen Gottes, ist oft missverstanden worden und auch oft nicht im Sinne von Luthers kluger Unterscheidung aufgegriffen worden. Nichtsdestotrotz denke ich, dass sie uns noch heute hilft, zu sortieren. Es lohnt sich, einmal genauer hinzusehen. Luthers Unterscheidung ist bis heute eine klare und gute Theorie, die uns Orientierung geben kann, die uns hilft, die richtigen Unterscheidungen einzuziehen, die uns davor bewahrt, unterkomplex auf schwierige Fragen zu antworten. Eine Theorie, die dazu anleitet, nicht ineinander zu kochen was man besser getrennt serviert und anrichtet.

Was er damals für eine mittelalterliche Ständegesellschaft getan hat, indem er das geistliche und weltliche Regiment trennt, das ist für uns als evangelische Christinnen und Christen bis heute eine der vordringlichsten Aufgaben: Die richtigen Unterscheidungen finden, kluge Differenzierungen vornehmen, Perspektiven auseinander halten, die man besser nicht ineinander kocht! Das zeichnet uns aus und das ist unsere Aufgabe, und zwar heute, in einer globalen und hoch ausdifferenzierten Gesellschaftsordnung.

Es ist heute eben nicht mehr der sich durch das ganze Mittelalter ziehende Konflikt zwischen Thron und Altar, der unsere Fragen bestimmt. Das ist nicht unser Problem!

Wir leben in einem demokratisch verfassten Gemeinwesen, in dem Macht legitimiert und begrenzt wird durch eigene Mechanismen wie Wahlen und Gewaltenteilung. Wir leben in einem Gemeinwesen, das das Verhältnis von Staat und Kirche als kooperative,

vertragsgestützte Trennung beschreibt. Eine sehr kluge und wichtige Trennung und Zuordnung. Eine Trennung und Zuordnung, die im politischen Diskurs helfen könnte, nicht alles ineinander zu kochen und zu brauen. Eine Zuordnung und Trennung, die unserer Tage vielfach aber nicht mehr verstanden und nachvollzogen werden kann. Da will wieder der eine lehren und meistern, was doch nur der andere kann.

Da will man mit Meinung Wissenschaft machen.

Da will man mit Propaganda Gewissheiten schaffen.

Da will man mit Geld die Welt regieren.

Da wird ineinander gekocht und gemeistert und belehrt und zusammengebraut, sodass man social media kaum noch zur Kommunikation, sondern höchstens noch als Brechmittel verwenden kann.

Ich habe mir in den letzten Tagen verschiedene Pressekonferenzen zu den neuen Corona-Regeln angeschaut und dabei schon gestaunt, wie blank alle waren, wenn Sie gefragt wurden, warum nun die Religionsgemeinschaften ihre Dinge – so wie es unsere Verfassung vorsieht – selbst regeln. Nun könnte man mit Luther sagen, weil das weltliche Regiment in geistliche Fragen nicht reinzureden hat. Aber das wäre zu kurz gedacht.

Martin Luthers Lehre von der Unterscheidung zweier Regimente zielt eben nicht auf „unterscheidet zwischen Thron und Altar“! Luthers Unterscheidung zielt auf die Unterscheidung vom Reich der Gnade und dem Reich der Natur. Auf die Unterscheidung von Schöpfungsordnung auf der einen Seite und Gnadenordnung auf der anderen Seite. Und es gehört auf die Seite einer guten Ordnung unserer **Welt**, zur Schöpfungsordnung, dass Politik und Religion getrennt voneinander kooperieren zum Wohl der Allgemeinheit. Das ist kein göttliches Gebot, sondern das haben Menschen sich ausgedacht. Und das ist gut so!

Aber Vorsicht! Corona macht an der Kirchentür nicht halt. Dafür braucht es auch in der Kirche Hygienekonzepte und ganz weltliche Ordnungen. Wer meint, er könne das Virus mit intensivem Gebet und stundenlangem Lobpreis in kleinen Gemeinderäumen besiegen, wir nur neue Hotspots produzieren.

Suchet der Stadt Bestes, so sagt es der Prophet. Gottes Reich der Gnade existiert nicht losgelöst von den natürlichen, den realen Gegebenheiten der Schöpfung.

Baut Häuser und wohnt darin, pflanzt Gärten und esst ihre Früchte, nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter.

Das Reich von Gottes gnadenvollem Handeln existiert, nicht irgendwo in einer privaten Betstube oder einem himmlischen Jerusalem, sondern mitten drin im Leben. Gott versöhnt uns mit sich. Seine Versöhnungshandeln ist als „Reich der Gnade“ real und erfahrbar. Gottes Wirken ist nicht gegen unsere Natur, sondern nur unter der Vorsetzung, dass wir ihn als Schöpfer sehen, also unter der Bedingung seines Schöpfungshandelns, erfahrbar. Es ist als ein zweites Reich, oder besser gesagt als das erste ursprünglichere Wirken und immer vorausgesetztes allumfassendes „Reich der Natur“ erfahrbar.

In dieses Reich der Natur gehören Ordnungen des politischen Lebens genauso wie Ordnungen des religiösen Lebens. Und heute muss man noch ergänzen: auch Wirtschaft und Wissenschaft. Wirtschaft, Wissenschaft, Religion und Politik: Das sind heute vier eigenständige, wichtige Bereiche – wo das Mittelalter nur Thron und Altar kannte. Zu Luthers Zeiten hat das gerade begonnen, dass diese Bereiche sich ausgebildet haben. Heute müssen also nicht nur Thron und Altar, sondern auch Wissenschaft und Wirtschaft als wichtige Bereiche unseres Gemeinwesens betrachtet werden, die eben einerseits miteinander kooperieren, andererseits nach eigenen Regeln funktionieren und getrennt voneinander organisiert werden.

Vielleicht würde Luther heute eine Vier-Reichelehre entwickeln, damit nicht alles ineinander gekocht wird.

Und spätestens jetzt wird deutlich. Es gibt nicht vier Arten des wirken Gottes, sondern nur zwei. Luther unterscheidet zwei Regimente und Regierweisen Gottes. Und das gilt heute auch noch. Denn ALLE Ordnungen unseres natürlichen Zusammenlebens sind darauf angewiesen, dass in Ihnen nicht gnadenlos gehandelt wird! ALLE

Keine gnadenlose Wirtschaftsordnung,

keine gnadenlose Wissenschaftsgläubigkeit,

keine gnadenlose Macht

und keine gnadenlose Absolutheitsansprüche religiöser Überzeugungen.

Es wird zu viel ineinander gebraut und gekocht und gelehrt und gemeistert von falschen Pfaffen und Rottengeistern, von Facebook-Wissenschaftlern und Fake-News-Präsidenten.

Die Kunst der richtigen Differenzierungen, sie kommt unter die Räder unter dem enormen gesellschaftlichen Druck unter dem wir stehen. Suchet der Stadt Bestes! Bringen wir uns ein! Lassen wir Gottes Wirken zur Linken und zur Rechten in Schöpfungs- und Gnadenhandeln Gestalt gewinnen durch uns!

„Und so ist also der Teufel zu beiden Seiten gar sehr unmäßig und hat viel zu tun. Gott wollt ihm wehren, so wir's wert sind.“

Amen